

„Sphären verbinden“ – der Blick über den Tellerrand

*„Vom Geographiestudium auf den Berufsweg“ lautete das Thema des Kamingesprächs als letzter Punkt auf der Agenda des Alumni-Workshops am 21. Januar 2022. Hier berichteten Alumnae (Hochschulabsolvent*innen der Geographie) über ihre Erfahrungen, die sie während des Berufseinstiegs, sammeln konnten.*

von Amelie Marquardt

Die sechs referierenden Personen hatten im Vorhinein ihr Berufsfeld sowie ihre Aufgaben in den jeweiligen Unternehmen vorgestellt. Dies lieferte einen guten Eindruck über die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten. Des Weiteren hatten die Studierenden die Möglichkeit in Kleingruppen spezifische Fragen direkt an die Vortragenden zu richten. Anschließend folgte das Kamingespräch. In einer lockeren Atmosphäre beantworteten die sechs Alumnae abschließende und persönliche Fragen zum Thema des Berufseinstiegs. Die erste Frage der Moderatorin bezog sich auf wichtige Kompetenzen, die den Berufseinstieg erleichtern können. Der „Blick über den Tellerrand“ fand hier immer wieder Bedeutung. Es ist wichtig Neues zu probieren und mögliche Arbeitgeber*innen über die breitgefächerten Themenfelder der Geographie aufzuklären. Eine breite Fächerung der Themen ist keinesfalls ein Nachteil, viele Sphären werden hier verbunden und geben somit einen guten Gesamtüberblick, welcher bei der Entwicklung von Projekten mit mehreren Beteiligten von großer Bedeutung sein kann. Somit ist es wichtig auch Stellenausschreibungen im Blick zu haben, in denen nicht ausdrücklich „Geograph*innen“ gesucht werden. Zudem sei es von Vorteil während des Studiums praktische Erfahrungen zu sammeln und flexibel zu bleiben. Des Weiteren erwähnte ein Alumnus, dass die „Angst vor dem Programmieren“ zum Beispiel in der Geoinformatik nicht überbewertet werden sollte, da die Erfahrungen während des Berufseinstiegs ausgebaut werden könnten.

Eine weitere Frage an die Alumnae bezog sich auf die professionelle Entwicklung von Netzwerken. Ist es notwendig Teil eines Netzwerkes zu sein, um den „perfekten“ Job zu ergattern? Die Antworten waren gemischter Natur, aber es wurde deutlich, dass ein Netzwerk durch ein Praktikum, ehrenamtliches Engagement oder über die Uni von Vorteil sein kann bei der Jobsuche. An dieser Stelle wurde der Deutsche Verband für Angewandte Geographie e.V. (<https://geographie-dvag.de/>) vorgestellt. Der DVAG beschreibt sich selbst als „Einstiegs- und Karrieresprungbrett“, denn durch verschiedene Veranstaltungen, Arbeitskreise und Foren ist es den Mitgliedern möglich neue Kontakte zu knüpfen und so einen guten Einstieg in die Berufswelt zu finden. Jedoch ist ein Netzwerk nicht zwingend erforderlich, um seine ersten Schritte in den Arbeitsalltag zu meistern.

Weitergehend im Gespräch folgte der „Realitätscheck zum Studium“. Was wurde während des Studiums vielleicht als „zu“ wichtig wahrgenommen und welcher Rat könnte jetzigen Studierenden helfen entspannter durchs Studium zu gehen? Die Alumnae waren sich einig, die Nebenfachnote und die Regelstudienzeit wurden von manchen Arbeitgeber*innen nur zur

Kenntnis genommen und hatten weniger Einfluss auf die Chancenverteilung bei der Jobvergabe. Für die Arbeitgeber*innen war die Sammlung von praktischen Erfahrungen meistens wichtiger. Außerdem wurde des Öfteren darauf hingewiesen alle Angebote der Universität mitzunehmen und zu nutzen, egal ob es die Erweiterung von Sprachkenntnissen ist oder die Teilnahme an einem Austauschprogramm mit anderen Universitäten. Jede Erfahrung, die Studierende mitnehmen können ist gut für sie und ihren Werdegang. Außerdem dürfte der Spaß an der Sache auf keinen Fall vergessen werden, welcher für alle Alumnae auf Exkursionen immer vorhanden war. Die Erkundung von anderen Regionen und fernen Ländern mit dem Hintergrund des geographischen Bezugs war DAS Highlight bei den Absolvent*innen. Auch die Freundschaften, die sie so mit Kommiliton*innen knüpfen konnten haben das Studium aber auch ihr Leben sehr bereichert. Das war auch das Fazit der Alumnae an die Studierenden:

Nehmt mit was ihr könnt, genießt die Studienzeit und setzt euch nicht zu sehr unter Druck, denn es sind nicht nur die Noten und die Regelstudienzeit, die euer Studium an Wert verleihen und euch die Türen in die Berufswelt öffnen. Wichtig ist es offen und flexibel zu bleiben und den Spaß am Fach der Geographie nicht zu verlieren.